

Was , wenn sich unser Glaube sich nicht mehr leicht anfühlt ?

Glaube am Tiefpunkt

Wenn ich nicht verstehe, wie Gott mich führt, wenn sich trotz Gebet manche Dinge nicht verändern, Türen geschlossen bleiben, besonders durch die Coronazeit Erfahrung von Angst vor Krankheit, Angst , um den Arbeitsplatz, Isolation u.v.m

Für die Kleingruppe:

Nehmt euch Zeit und berichtet euch zunächst von Tiefpunkterfahrungen (Legt einen Zeitrahmen fest)

Ihr könnt dann entweder den Predigttext lesen und gleich zur letzten Seite springen. Da sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst und fragen formuliert

oder ihr geht das Predigtkonzept durch

Glaube am Tiefpunkt

Ich bin so dankbar und deshalb ein Fan der Bibel , weil sie auch in ganzer Breite über Tiefpunkte berichtet und sie nicht verschweigt.

Ps 23 2ob ich schon wanderte im finsternen Tal....

Als Christen ist Jesus unser großes Vorbild und im Rahmen unseres Bibelprojektes „Jesus glauben“ ging,geht es darum Jesus anzusehen und von ihm zu lernen.

In die letzten Woche haben wir von einer Begebenheit gelesen, in der Jesus an einen Tiefpunkt kommt.

Wie ist Jesus mit seinem Tiefpunkt umgegangen?

Matthäus beschreibt sehr genau wie Jesus den Tiefpunkt erlebt, durchlebt hat.

Wieder einmal habe ich für mich dankbar feststellen können: dieser Jesus ,an den ich glaube, versteht mich.

Jesus kann mich verstehen, nicht nur weil er Gott ist, sondern weil er als Mensch auf dieser Welt gelebt hat. Somit kennt er die Gefühle, die ich fühle. Weil auch er das erlebt hat, was ich erlebe – Tiefpunkte-

So kann er mich nicht nur verstehen, sondern er kann mir auch konkret helfen, mich trösten, das bedeutet mir viel.

Ich habe einen Gott an meiner Seite, der mich versteht.

Seinen Tiefpunkt hat Jesus im Garten Gethsemane. Wir lesen darüber im Mt 26, 36. Jesus hatte gerade mit seinen Jüngern ein wichtiges jüdisches Fest gefeiert und deutlich gemacht, das dort seine Stunde gekommen sei, sein Leben als Sühneopfer hinzugeben.

Und Jesus weiß, dass ein schwerer Weg vor ihm liegt, der mit seinem Tod am Kreuz enden wird. In Vers 36 heißt es

Dann ging Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten am Ölberg, der Gethsemane heißt. Dort bat er sie: »Setzt euch hier hin und wartet auf mich! Ich will ein Stück weiter gehen und beten.«

37 Petrus und die beiden Söhne von Zebedäus – Jakobus und Johannes – nahm er mit. Angst und tiefe Traurigkeit überfielen Jesus,

Glaube am Tiefpunkt

Angst und tiefe Traurigkeit überfielen Jesus. Hättest du das gedacht, dass unser Jesus so fühlen kann? Angst und tiefe Traurigkeit. Auch wenn Jesus Gott ist, zeigt sich hier sein 100%iges Menschsein, zu 100% ein Mensch, der fühlt, was Menschen fühlen.

Jesus hat Angst, er erlebt eine tiefe Traurigkeit, weil er weiß, was jetzt kommt. Weil etwas kommt, was er zuvor so nicht erlebt hat. Er weiß, dass es schrecklich sein wird, den Zorn Gottes über die Menschheit abzubekommen, die Schuld der Welt zu tragen, auch wenn er das aus freien Stücken tut, sich frei dazu entschieden hat, das zu tun
Die Gottesferne, die er am Kreuz ertragen muss, zerreißt ihn schon jetzt.
Da sagt er zu seinen Freunden: Meine Seele ist zu Tode betrübt.
Also auch wenn man wie Jesus alles richtig macht, alles mit der richtigen Haltung macht: Tiefpunkte bleiben deshalb nicht automatisch aus.

Wie geht Jesus nun mit der Situation um? Wie gehen wir damit um, wenn Glaube einen Tiefpunkt hat?

Das erste, was wir von Jesus lernen können ist

1. Bleib in deiner Not nicht allein

Binde andere in deine Situation mit ein. Jesus lebt uns das hier ganz konkret vor. Jesus hatte 12 Jünger aber zu 3 von ihnen hatte er ein ganz besonderes Verhältnis. Vor diesen 3 öffnet er sich. Das sind Petrus, Jakobus und Johannes. Von Jesus lernen wir. Wir müssen uns nicht den Massen anvertrauen, das macht Jesus auch nicht. Nur dreien zeigt er, was ihn im innersten bewegt.

V.38 lesen

und er sagte zu ihnen: »Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe.[3] Bleibt hier und wacht mit mir!«

Ich bin so bedrückt,erdrückt,mit meiner Kraft am Ende bleibt hier und wacht mit mir

Das ist es was Jesus jetzt braucht :

1.Jesus bittet um menschliche Nähe und 2. um das Gebet seiner Freunde.

Das stärkt ihn.Ihm war schon klar, das seine freunde, die Not nicht abwenden können, aber sie können ihm den Rücken stärken, helfen,durch den Tiefpunkt begleiten. Er braucht sie. Ihre Nähe und ihr Gebet.

Überlegt mal: Wenn Jesus das brauchte, Menschen an seiner Seite, wenn es hart auf hart kommt, dann auch ich. Dann brauchst du das.

Lass dir also nicht einreden, dass du niemanden brauchst, dir sowieso keiner helfen kann. Isolation ist eine Taktik des Feindes. Gottes Wille für dich ist der Segen von tragender Gemeinschaft. Die Sehnsucht nach Menschen an einem Tiefpunkt ist kein Zeichen von Schwäche, sondern ein natürlicher Ausdruck dessen, wie Gott uns geschaffen hat. Es ist vielmehr ein Zeichen von Stärke, denn du tust etwas, das auch Jesus gemacht hat, was er uns vorgemacht hat.

Bleib in deiner Not nicht alleine. An Tiefpunkten brauchst du Menschen an deiner Seite, Menschen die dir guttun, die dir zuhören, die mit dir stehn, für dich beten. Jesus brauchte das du und ich, wir brauchen das auch.

Sei bitte nicht zu stolz, dir helfen zu lassen, dir Hilfe und Unterstützung zu holen sei es von Freunden, deiner Kleingruppe oder von einem Seelsorger (im Abspann findet ihr auch einen Hinweis an wen ihr euch wenden könnt)

Lerne von Jesus

Und hier eine besondere Ermutigung für euch Männer. Es geht nicht um Klischee.Aber Ich weiß, dass es euch manchmal schwerer fllt Dinge auszusprechen, jemandem Anteil zu geben, was euch tief drin bewegt. Aber es tut gut, es ist befreiend zu merken, der

andere hört mir zu, fühlt mit, nimmt mich vielleicht in den Arm ,betet mit mir. Manchmal hat der andere auch einen weisen Rat oder er stellt die richtigen Fragen, die mir dann weiterhelfen.

Jesus teilte sein innerstes ,seine Not mit seinen Vertrauten

Das 2., das wir von Jesus über den Umgang mit Tiefpunkten lernen können:

Sei ehrlich vor Gott

Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen. Es tut so gut, auch vor Gott ehrlich zu sein. Also nicht nur vor Menschen mein Herz öffnen, sondern vor Gott. Es tut so gut, auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt. Es ist ja nicht so, dass Gott nicht schon längst wüsste, was in mir vorgeht, aber meine Richtung ändert sich, hin zu Gott. Jesus macht uns das vor, ehrlich vor Gott zu sein

Vers39 Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich nieder und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, dann lass den Kelch an mir vorübergehen und erspare mir dieses Leiden!

Hörst du, was Jesus da sagt? Jesus bittet Gott darum, nicht leiden zu müssen. Es zeigt, Jesus sucht das schreckliche «leiden am Kreuz nicht krampfhaft als Märtyrer, nicht voller Stolz. Ihm ist es auch nicht gleichgültig zu leben oder zu sterben. Jesus hat Angst vor dem, was da auf ihn zukommt und deshalb bittet er den Vater, nicht leiden zu müssen. Er fragt, ob es nicht auch einen anderen Weg gibt. Jesus weiß genau, dass es keinen anderen Weg gibt. Dass er trotzdem danach fragt, zeigt wie ehrlich und authentisch wir mit Gott sein dürfen.

Wir dürfen ihm alles sagen, wir dürfen ihn auch um alles bitten. Und das tut so gut. Einen Gott zu haben, dem man alles sagen darf. Was wir vor Gott aussprechen, verliert dann nämlich die Macht über uns. Es bleibt nicht in uns. Die Spannung kommt raus. Wenn das Quälende, das Alte raus kommt, ist Platz für Neues, einen Neubeginn, wenn Gott antwortet und mir dann seine Perspektive zeigt. Wenn wir mit all dem aufgefangen werden von ihm. Ich möchte dich ermutigen ehrlich mit Gott zu reden. Gott kann das aushalten, was du zu ihm bringst. An Klagen, Wünschen, Fragen und Zweifeln. Er ist viel souveräner als du glaubst. Du brauchst auch Gott nicht zu schützen, vielmehr will Gott dich schützen. **Lerne von Jesus: Sei ehrlich vor Gott**

Und noch eine 3. Sache können wir von Jesus im Umgang mit Tiefpunkten lernen: Entscheide dich, Gott zu vertrauen.

Jesus betete *Vers39 Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich nieder und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, dann lass den Kelch an mir vorübergehen und erspare mir dieses Leiden! Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.«*

Was Jesus hier betet ist ein absoluter Ausdruck des Vertrauens auf Gott.

Das ist keine passive, schicksalsergebene Haltung. Sondern eine höchst aktive Haltung des Vertrauens. Jesus sagt hier: Vater, ich vertraue dir so sehr, dass ich mich dir und deinem Willen übergebe. Das, was du willst, das soll geschehen. Und dieser Akt des Vertrauens wird noch ein 2. mal deutlich, als Jesus in Vers 42 dieses Gebet ein weiteres mal betet ein wenig abgeändert.

V.42 Noch einmal ging er ein Stück weg, um zu beten: »Mein Vater, wenn mir dieser bittere Kelch nicht erspart bleiben kann, bin ich bereit, deinen Willen zu erfüllen!«

Jesus hat sich entschieden, Gott zu vertrauen im Blick auf das, was kommt. Entschieden sich seinem Vater anzuvertrauen und gehorsam den Weg zu gehen, der vor ihm liegt. Auch wenn er weiß, dass es kein leichter sein wird.

Zu den Umständen in meinem Leben ja zu sagen, ist nicht immer leicht. Ich hadere immer wieder mit Umständen. Frieden finde ich erst dann, wenn ich Gott vertraue, mich in meiner Situation ihm anvertraue. Wenn ich meine Vorstellung loslasse und mich Gott hinhalte. Dann ist meine Hand offen, um zu empfangen, was ich für die Bewältigung meiner Umstände brauche. Eine Hand, die festhält verkrampft irgendwann und schmerzt. Aber eine offene Hand ist entspannter und erwartungsvoll..

Vertrauen kann ich, weil ich weiß und erlebt habe, wer Gott ist. Das der Gott der Bibel mit dem ich lebe 1. ein Gott ist, der da ist (Ps23 wandere durch finstere Tal, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir)

Gott ist bei mir an den Tiefpunkten, ob ich das Fühle oder nicht.

Und dann ist der Gott der Bibel, mit dem ich Lebe 2. ein Gott, der gut ist, der mich liebt, der für mich ist, der auch für mich sorgt.

Und das gleiche gilt auch für dich, denn Gott hat keine Lieblingkinder. Was er für mich tut, will er auch für dich tun. Für alle, die ihm vertrauen.

Im 1.Kor10,13 steht Was eurem Glauben bisher an Prüfungen (Tiefpunkten) zugemutet wurde, überstieg nicht eure Kraft. Gott steht treu zu euch. Er wird auch weiterhin nicht zulassen, dass die Tiefpunkte größer ist, als ihr es ertragen könnt. Wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen.

Und das sieht man ganz eindrücklich an Jesus. Jesus vertraute sich Gott an und der führt ihn durch den Tiefpunkt, durch das Leiden hindurch ans Kreuz. Und nach dem Grab kam die Auferstehung.

Sich Gott anzuvertrauen ist nicht immer leicht, ändert auch nicht gleich die äußeren Umstände, aber es passiert etwas in uns. Unsere inneren Umstände können sich verändern, wenn Gottes Frieden kommt, sein Friede uns ausfüllt.

Was können, was sollen wir von Jesus lernen über den Umgang mit Tiefpunkten?

1. Bleib nicht allein öffne dich anderen mit deiner Not.

Überleg mal: wer könnten diese Menschen für dich sein? Wen könnte ich anrufen?

Und falls es dir schwerfällt. Überleg: Was hindert mich daran, andere Menschen in meinen Tiefpunkt mit einzubeziehen. Wovor habe ich Angst?

Bleib nicht allein!

2.Sei ehrlich vor Gott.

Machs wie Jesus, sag Gott ehrlich, was du denkst und fühlst. Sag es nicht nur anderen Menschen. Geh in die Beziehung zu ihm.

Auch hier: wenn es dir schwerfällt. Was hindert dich daran. Ehrlich vor Gott zu sein. Er ist gut und liebt dich

3. Entscheide dich wie Jesus, Gott zu Vertrauen, in dem wissen, dass er für dich ist und an deiner Seite bleibt. In dem wissen, dass auf Karfreitag das Osterfest folgt.

Wie sieht es momentan mit deiner Hand aus? Was hältst du noch krampfhaft fest?. Womit möchtest du dich Gott ganz neu anvertrauen und deine Hand öffnen, damit er dich führt und leitet, dich versorgt, etwas in deine Hand legt. Was willst du ganz bewusst seinem Willen unterstellen?

Sei ermutigt, es beim nächsten Tiefpunkt, so wie Jesus zu machen.